Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 13

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und bag wir bas intereffante, fich wefentlich von ben in ber Schweiz gekannten "Bulletin de la Réunion des Officiers" und "Revue militaire de l'Etranger" unterscheibenbe Sournal allen Denen marm empfehlen konnen, die von bem inneren Leben ber Nachbar-Armee, von ihrer unausgesetten fortschrittlichen Thatigkeit aus bem einen ober anberen Grunde stete Renntnig haben möchten. — Große miffenschaftliche und technische Abhandlungen, wie sie die oben erwähnten Militär-Zeitschriften bringen, wird ber Leser in der "Armée Française" nicht finden, bagegen turze und fachgemage Befprechungen aller der auf bas Wohl und Wehe Bezug habenden Projecte, Anordnungen und Gesche. Das Journal halt fich felbstverftandlich außerhalb ber um bie "Berrichaft" ftreitenden inneren Barteien und macht nicht "in Politit", aber bas rein Thatfachliche ber inneren Politit, bas, mas Jeber miffen muß, mirb gang objectiv und in tnappfter Form gebracht, und nur die europäische Politik, welche, wie im gegen= wartigen Momente, die Aufmerksamkeit jedes Militars im höchften Grabe feffelt, etwas eingehender berudfichtigt. Die wichtigen Gefetes Borlagen über ben Generalstab, die Intendanz (Administration), die Berabschiedung (retraite) ber Offiziere, die Dilitär=Wittmen-Benfionen, die Unteroffiziere u. f. m. sollen in ber "Armée Française" in gebührenber Weise discutirt und die Interessen der Territorials Armee gewahrt werben. Und bas geschieht auch.

Die Lektüre bes Journals ist baher keine anstrengenbe, wie die eines eigentlichen Fachblattes, sondern eine durchaus anregende und selbst amüssante, da sogar der wöchentliche Theaterbericht aus Paris nicht vergessen ist und den Leser über alle theatralischen Novitäten au courant hält. Wir halten diese Neuerung für nicht übel! Das Leben — und namentlich das eines Militärs, dessen ganzes Denken darauf gerichtet sein soll, wie er seinem demnächstigen Gegner am erfolgreichsten Schaben zusügen kann — ist ernst genug, als daß es nicht ab und an der Erheiterung durch die Kunst bes dürste.

Wir prophezeihen ber "Armée Française" ben Erfolg, ben sie verdient. Durch sie ist ein — geswissermaßen — neues Genre ber Militar-Journa-listik entstanden, welches das Nüpliche mit bem Angenehmen verbindet.

J. v. S.

Berichiedenes.

— (Bronceläuse für hanbseuerwaffen.) Bon Louis Müler, Metallwaarenfabrikant in Wien (Fünshaus), wurden Bronceläuse für alle hanbseuerwaffen patentirt, und ein Carabinerlauf für Werndle Carabiner (als das Mittelding awischen Insanteries und Revolverlauf) auf sein Ansuchen vom t. t. techensschen und administrativen Militär-Comité mit Bewilligung des t. t. Neiches Krieges Ministeriums einer eingehenden Erprobung unterzogen. Wir wollen im Folgenden die wichtigsten Eigenschaften, sowie die Bortheile dieser Bronceläuse, denen wohl schon heute besondere Aussichten für die Zufunst vorherzesagt werden können, näher besprechen und, daran anschließend, die äußerst werthvollen und interessanten Ergednisse der Prüfung mittheisen.

Bohrung, Gintheilung und Tiefe ber Buge, fowie bie außeren Dimenstonen, Durchmeffer und Lange ber Broncelaufe ftimmen

mit jenen ber Stahllaufe überein. Die zur herstellung berfelben verwendeten Materialien find reines Rupfer und Zinn, welche auf chemischen Wege burch Phosphor gereinigt, somit von allen Ornven befreit find.

Die Bortheile, welche folde Broncelaufe ben Stahllaufen gegenüber befigen, find folgende: 1. Sat bie Bronce, welche gu Sanbfeuermaffen verwendet wird, bei gleicher Barte eine bebeutenb größere Glafficitat und Bahigfett als ter Stahl. 2. Sinb Laufe aus biefer Bronce burch Unwendung von bei Bewehren üblichen Bulverlabungen, ober bei Bermentung von Anall-Bravaraten als Triebmittel, Ausbrennungen nicht unterworfen. 3. 3ft eine Abnutung ber Buge felbft nach einer großen Ungahl von Schuffen bei Laufen aus biefer Bronce nicht zu bemerten. 4. 3ft bie Confervirung ber Laufe bochft einfach, ba ein Orybiren fowohl, ale ein Roften berfelben nicht eintreten fann, eine Bernachläffi= gung ber Reinigung ber Laufbohrung baber gang ohne nach= theilige Folgen ift. 5. Ift ber Unfchaffungepreis folder Brencelaufe nicht hoher ale jener guter Stahllaufe, und reprafentirt ber Broncelauf (falls wirtlich einmal unbrauchbar) immer 50 Bercent bes Unichaffungewerthes, wogegen ber Berth bes unbrauch: bar geworbenen Stahllaufes gleich Rull ift. 6. Wird man nicht in bie Rothwendigfeit verfett, wie bieber, Radifchaffungen fur bie burd mangelhafte Confervirung verborbenen Laufe gu machen.

Aus bem Berichte bee oben genannten Militar-Comité ift bervorzuheben, bag "bie Bifittrung bee eingelieferten Laufes, nachbem aus bemfelben, ber Angabe bee Erfindere gemaß, 300 Schuffe abgegeben worben waren, weber bemertenswerthe Fehler, noch Abweichungen in ben Dimenfionirungen ergab. Die Schuß-Pracifion bee Laufes war befriedigend und eben fo gut wie jene bes normalen Wernbl-Carabiners. Rad Abgabe von weiteren 500 fcarfen Schuffen, worunter 10 mit reifenben Batronen: Bulfen, und wobei ber Lauf nach je 25 Schuffen gereinigt murte, bat bie Schuffe Bracifion bes Laufes nicht im minbeften abgenommen. 3mar wurden nach biefer Schuftgahl fleine Raubigfeiten im rudwärtigen Theile ber Bohrung fichtbar, welche erfahrungegemäß bei Broncelaufen fruber ober fpater immer eintreten ; boch haben tiefelben teinen Ginfluß weber auf tie Schug. Bra: cifion, noch auf bie Gute ober Saltbarkeit bee Laufes. Sonft hatte bie Bohrung feine megbare Beranterung erfahren, bie Bugefanten blieben fcarf - ein Beweis fur bie genugente Barte tes Materiales. Gin Berbleien ber Bohrung trat nicht ein, und ce ließ fich tiefelbe ftete leicht und fcnell reinigen".

Aus biefen Berfuden, sewie aus ben vorhandenen Erfahrungen läßt sich der Schuß ziehen, baß entsprechend sorgfältig bearbeitete Bronce recht gut zu Läufen für handseuerwaffen vermendet werden fann, und daß solche Läufe ben wesentichen Bortheit der leichteren Confervirung gegenüber ben Stahlläufen besigen. hin gegen burfte die herstellung einer homogenen und bichten Bronce, sowie die nachherige Bearbeitung des Laufes etwas schwieriger als bet Berwendung von Stahl sein. Das Gewicht der Bronce vershält sich zu bem bes Stahles wie ungefähr 9:8.

("Dingler'e polytechnifches Journal", Band 226, Seft 2.)

Deman Bafcha.

Es sind zwar die Ereignisse um Plewna, beren verschiebenen Phasen Vahmann wie Laie mit wachsender Ausmertsamkeit fast ein halbes Jahr folgten, ben gewichtigen Begebenheiten neueren Datums gewichen; immerhin aber ist das Wort "Piewna" von so gutem Klang, ber Name ihres heltenmutbigen Bertheibigers Deman lebt noch so frisch in Jedermanns Erinnerung, daß es nicht unwillkemmen sein durfte, diesem burch ein paar verburgte Anekvoten in bestimmterer Form einen Plat in tem Gebächtnift zu sichern.

Da im rufufcheturtifchen Kriege Fremben ber Aufenthalt in ber Rabe biefes merfwurbigen Mannes nicht eingeraumt wurbe, mag es vergönnt fein, auf ben turfifcheferbifchen Felbzug bes Jahres 1876 jurudjugreifen.

Die Serben unter Leschjanin hatten öftlich vom Timet und unweit von Zajcar auf bem Belifisovor eine feste, bas umliegenbe Terrain bebeutend bominirende Bosition bezogen; bie Turken waren unter Osman Pafca von Witbin uber Ablie angerudt und hatten, mabrend Osman Pafca bie ferbifche Stellung recognoceirte, innerhalb ber Wirfungssphare serbifcher Sohlgeschoffe bas Lager aufgeschlagen.

Osman Bafcha hielt feine Krafte jum Angriff auf bie fers bifche Bofition nicht ausreichend und befahl Berftarfung abzuwarten.

Die Serben zögerten keinen Augenblid von ihrer hohen Stellung ben größten Bortheil zu ziehen, ber Muth wuchs in bem Bewußtsein, baß ber Gegner bie Aufmertsamkeiten nicht erwibern konnte, und bas turkische Lager wurde ber Rugeljang zahlreicher Sprenggeschoffe.

In türkischen Reihen begann ein Murren und Unwille, daß tergleichen nuploses Exponiren ohne Sinn ware, und man wollte eine rudwärtige, gesicherte Stellung einnehmen. Deman Bascha ignorirte biese ungehörigen Meinungsaußerungen, und das Lager verblieb an derselben Stelle. Vierundzwanzig Stunden verflossen, neue Opfer waren durch die serbischen Geschosse gesallen, als mehrere Paschas in das Belt Deman Paschas traten und als Delmeischer der allgemeinen Empfindung dem General en ohef über das zwecklose Blutverzießen Vorstellung machten. Deman Pascha erwiderte nichts, trat aus dem Belt und besahl unverzügzlich das Lager abzubrechen und mehrere hundert Meter rüdwärts an eine Balblisse zu legen.

Sein Belt rudwarts zu verlegen verbot er; ce blieb allein an alter Stelle.

Die Pafchas traten an ihn heran und befchworen ihn von feinem Borhaben abzufteben, bie Mannichaften rafonnirten, Osman Baicha ichwieg und blieb.

Die Erbe rund um fein Belt herum wurde von ferbifchen Granaten burchfurcht, ein Sprengfiud zerriß eine Wand feines Beltes und ging unweit feines hauptes burch bie Dede.

So weilte Osman neue 24 Stunden an biefem gefahrbeten Blat, und erft als ter Unwille ber Mannichaften jum Aufruhr wuchs und mon Miene machte fein Belt gewaltsam jurudzuziehen, gab er ben gemeinsamen Bitten nach und lagerte inmitten ber Seinen.

Ein paar Tage fpater fand ein Berpoftengesecht ftatt. Doman war in tie Atrailleurlinte geetlt, als ein Tschausch (Felowebet) die Buget seines Pferves ergriff und mit ben Worten: "Dier ift nicht Dein Blat, Effendi", baeselbe zurünfführte. Willentos, gleichsam bem gebietenben Fatum geherchend, überließ ber sonft so willensflarte Mann sich und sein Pferd ber hand seines treuen Untergebenen.

Ein Grundzug bes Charaftere von Deman Bafcha ift faft betfpiellofe Willfur:

Es wird ihm gemelect, baß 80 Ticherkeffen gegen feinen ftrengen Befehl, zu brennen, Wehrlose anzutaften ober gar zu berauben, ein bulgarisches Dorf in ber Rabe von Ablie angezündet haben. Sofert lagt er die Ticherkessen fammtlich einfangen und gefesselt fich porführen.

Da Doman gerate beschäftigt ift, erlaubt ihm seine Beit nicht lange Untersuchungen anzuftellen. Er sieht sich flüchtig um, bez zeichnet ein Dupend Physiognemien, bie ihm nicht anftehen, und läßt beren Besiber sofort erschießen, mahrend bie anderen frei ausgeben.

Gegen Enbe October bes Jahres 1876, nachbem bie Türken bas von Leschjanin verlassen Zajcar besetzt und auf ben Soben von Samigrad-Iwezdan wie zur Sperrung bes Desilees bei Planinica-Lubniza starke Redouten angelegt hatten, wurde burch anhaltende Regengusse der Vertehr außerhalb ber Straßen sehr erschwert. Um sein Material zu schonen, gleichzeitig aber auch vor seindlichen Ueberfällen gesichert zu sein, ließ Osman in geringer Distanz von seinen Vorposten einen Verhau in einer Länge von 5000 Meter anlegen und in Intervallen wilde Hunde, die steit in großer Anzahl die Truppe begleiten, andinden, damit diese burch frühes Bellen anrudende feindliche Patrouillen melbeten und den rudwärts ruhenden Türken eine rechtzeitige Abewehr, sei es burch Patrouillen oder größere Abtheilungen, ermögslichten.

Doman Pafcha, ber größte Feind ber irregularen Truppen, brach im vorjährigen Feldzuge mit ben alten Ueberlieferungen, indem er sammtliche Tscherfessen und Baschibozuss, die ihm Heeresfolge leisteten, einfleiden ließ, sie ben verschiedenen regularen Baztaillonen zur Ausbistung überwies und bann später in diese einsstellte. Insolge bieser von allen anderen Paschas scheefaugig beztrachteten Einrichtung son zwar seine Armee ein reiches Contingent an Ueberläufern gestellt haben, jedoch seite er ben oft schamslosen Willturaften bieser Freibeuter bamit ein Biel.

Bom Eigenfinn wie namenlofem Stolg Domans mag Folgenbes erwahnt fein:

Der Correspondent einer Zeitung wollte auf turtischer Seite im Jahre 1876 bie Erpedition gegen Bajcar mitmachen und tam um die Erlaubniß ein, im Hauptquartier Osman Paschas verbleiben zu burfen. Schon vor ber erbetenen Aubienz beim Muschir wurde jenem bedeutet, daß er keine Aussicht auf Erfolg hatte, da ber Marschall die Gorrespondenten nicht leiben könne und Tags vorher einige Englander aus bem Lager entsernt hatte.

Wahrentbem wird ber Correspondent zur Aubienz beschieden, wobet er sosort außert, er wisse bereits sein Schickfal und werde sogleich abreisen. Diese Art der Anrede war Osman neu, regte ihn baber zum Wierspruch an und er erwiderte: "Es ist heute zu spat, Sie konnen bis morgen bleiben." Der Marschall er, theilte Befehl, den Correspondenten in einem benachbarten Belt unterzubringen und gut zu verpflegen.

Um nachsten Morgen trat befagter Correspondent in bes Muschirs Belt, empfahl fich und bantte fur bie bewiesene Beställigfeit.

"Sie sind ein tomischer Menich", entgegnete Osman, "alle Anderen haben mich fortgeseit gebeten, bei mir bleiben zu durfen und Sie drangen zur Abreise. Sie sollen jest nicht weg, bleiben Sie bei mir und seben Sie sich, entschuldigen Sie aber, daß ich arbeiten muß." Der Marschall erledigte wie gewöhnlich seine Geschäfte selbst, ohne hinzuziehung seines Stabschefs ober eines Abjutanten.

Ein neues Individuum wurde gemeldet, bas mit Empfehlungen versehen, jetoch ber turkischen Sprache nicht machtig, Eintritt in bie Armee erbat. Der Marschall arbeitete ruhig wetter, währenb bas Jubividuum wartete.

Nach einiger Zeit wandte sich ber Marschall um und sagte, ba er ber französischen Sprache fast gar nicht mächtig: "Pas le temps, éerire."

Freudig sturgt erwähnter Eintrittetanbibat an ben Schreibtisch Osmans, ergreift eine Feber und schielt fich an Broben seiner Schreibfertigfeit zu geben, ale ber Marschall roth vor Erregung auffahrt: "Pas vous eerire, mois eerire, adieu."

Die Aubieng mar vorbet und bie Eriftengfrage bes jungen Menichen entichieber.

Als sich ber Kriegecorrespondent nach ein paar Wochen angenehmen Aufenihaltes von Oeman Bascha verabschiedete, reichte
ihm dieser die Hand, schrak jedoch bei der Berührung zusammen,
als ob er zu weit gegangen wäre, und sagte: "Wenn das meine
Umgedung sahe, wurde man Ihnen die größten Ausmerksamkeiten
erweisen, tenn ich lasse Niemandem von ihnen die Ehre zu Theis
werden, meine Hand zu berühren."

Osman Pascha ift von mittlerem Buchse und kernigem Korperbau, hat blonde Haare, einen turz geschorenen gleichen Bollbart und langen ftarten Schnurrbart; sein Geficht, die hellen Augen, die schmale, scharf gekrummte Nase, wie seine Haltung beuten auf Eigenwillen und höchste Energie.

Doman Bafcha ift 46—48 Jahre alt, — ftrenger Altitute in Gebrauchen. Bein, Bier und Branntwein find ihm unbestannte Genuffe. Seine Kleidung ift im höchften Grade einfach, nie trägt er Orden ober ein Abzeichen seines Grades, sondern fteits einen schmudlosen grauen Ueberrod. (M.-B.-Bl.)

Gben ift bei F. Schulthef, Buchhanblung am Zwingliplat in Burich, eingetroffen:

v. Eroffa, Sauptm.,

Der Kampf um Plewna. Taktische Studien. -

Berlag von G. S. Mittler & Sohn in Berlin.